

Offiziere, dieselben zu verhindern. Nachmittags zählten die wirklich Kämpfenden kaum noch 6—7000 Mann.

Der Kampf begann um 11½ Uhr im Augenblick, als unsere Truppen ihre Stellungen eingenommen hatten.

Nachdem die Vortruppen einige Gewehrschüsse gewechselt hatten, eröffneten deutscherseits von der Chaussee aus zwei Geschütze ihr Feuer auf 4000 m, jedoch ohne irgendwelchen Erfolg. Bald darauf rückten sie bis auf 2500 m vor, und nun nahmen unsere beiden Batterien vom 4. Regt. den Kampf auf, konnten sich ihrer aber leicht erwehren. Vier weitere deutsche Geschütze, die vom Gros herbeigeeilt waren und näher rechts der Straße Aufstellung genommen hatten, griffen in den Kampf ein.

Inzwischen näherte sich die deutsche Infanterie, ein Bataillon — Füsilier 78 — schob Schützen gegen Saint-Jean vor und versuchte nun zu beiden Seiten der Straße zu avancieren, konnte aber nur wenig Terrain gewinnen, und so kam das Gefecht hier bald zum Stehen.

Der Artilleriekampf zog sich in die Länge, ohne bestimmte Resultate zu ergeben. Unsere Geschütze vom 4. Regt. unterhielten ein lebhaftes Feuer gegen die deutschen Geschütze, während unsere Mitrailleusen sich hauptsächlich gegen die Infanterie richteten.

Eine feindliche Granate streifte das Pferd des Admirals Jauréguiberry und tötete seinen Stabschef Oberst Béraud.“

— Es traten auf französischer Seite 12 Geschütze und 9 Mitrailleusen in Tätigkeit, denen 6 deutsche Geschütze der beiden reitenden Batterien gegenüber standen. —

„Unsere Geschütze waren in guter Verfassung, dagegen befanden sich alle anderen Batterien des 16. Korps in einem Zustande, der ihnen nicht erlaubte, am Kampfe teil zu nehmen.